

schützt lagen und überhaupt zu der Classe derjenigen gehörten, welche auf dem Gletscher transportirt wurden — während eine zweite sehr verschiedene Classe diejenigen erratischen Geschiebe und Blöcke umfasst, welche unter den Gletscher zu liegen kommen und durch dessen Bewegung mittelst des feineren Grusses und Sandes mehr oder weniger abgerundet und nach verschiedenen Richtungen gerieft wurden, wie es die Handstücke 2 und 3 so schön zeigen: Phänomene, genau wie sie übrigens die jetzigen Gletscher in ihrem beschränkteren Gebiete hervorbringen.

Hr. Franz v. Hauer übergab eine Arbeit über die Cytherinen des Wiener Beckens, welche Hr. Dr. A. E. Reuss in Bilin für die Naturwissenschaftlichen Abhandlungen ihm eingesendet hatte.

Gelegentlich seiner Untersuchungen über die Polyparien dieser Gegenden hatte Hr. Dr. Reuss auch eine sehr bedeutende Anzahl von Cytherinenschalen aufgefunden, deren genaue Untersuchungen und Beschreibungen ihm um so mehr ein fruchtbares Unternehmen schien, als die fossilen Cytherinen überhaupt bisher so wenig Beachtung gefunden haben.

Im Ganzen wurde bisher der Sand von 37 verschiedenen Localitäten der österreichischen Tertiärbecken durchforscht und 21 von diesen gaben eine grössere oder geringere Ausbeute. Manche der Localitäten, welche eine grosse Anzahl von grösseren Fossilien zeigen, enthalten gar keine Cytherinen, so z. B. die Sande von Pötzleinsdorf, Niederkreuzstetten, Widendorf, der Leithakalk von Mattersdorf, der Tegel von Weinsteig, Rohrbach, die Schichten von Gannersdorf u. s. w. Sehr häufig dagegen sind sie im unteren Tegel von Baden, Möllersdorf, Meidling, dem artesischen Brunnen in Wien, Brunn, Meosbrunn, Oedenburg in Ungarn, Gaya in Mähren, im Leithakalk von Nussdorf, Rust, Kostel in Mähren, im oberen Tegel von Grinzing und Rudelsdorf in Böhmen, im Sande von Mauer, im Salzthon von Wieliczka und anderen Orten.

Im Ganzen fanden sich 79 verschiedene Arten, während früher in allen übrigen Tertiärbecken zusammen nur

etwa 36 Arten genauer bekannt geworden waren. Von ihnen gehören 40 den oberen Schichten des Wiener Beckens, dem Leithakalk und den ihm untergeordneten Tegel- und Sandschichten an, 21 Arten fanden sich ausschliesslich im untern Tegel, 12 sind dem Tegel und Leithakalke gemeinschaftlich. In dem Salzthon von Wieliczka fanden sich 19 Arten, von denen 5 diesem Gebilde eigenthümlich sind, 7 mit Arten aus dem Leithakalk, 2 mit Arten aus dem Tegel und 6 mit solchen, die dem Tegel und Leithakalke gemeinschaftlich zukommen, übereinstimmen. Daraus, so wie aus der Beschaffenheit der Arten überhaupt, ergibt sich, dass der Salzthon von Wieliczka mehr Aehnlichkeiten mit den oberen als mit den unteren Schichten des Wiener Beckens besitzt.

Eine Vergleichung der österreichischen Arten mit denen anderer Länder konnte Dr. Reuss um so leichter anstellen, als Römer und Philippi ihm die Original Exemplare der von ihnen beschriebenen Arten zur Untersuchung mittheilten.

Von den erwähnten 79 Arten fanden sich 5 übereinstimmend mit Arten aus den Subapenninen-Mergeln von Norddeutschland, 4 mit Arten aus den Pliocenschichten von Sicilien, 2 mit solchen aus den Subapenninen-Schichten von Castel-Arquato. Alle diese Arten mit Ausnahme einer einzigen gehören dem Leithakalke an und bestätigen demnach abermals die Aehnlichkeit dieses Gebildes mit den Subapenninen-Schichten. Eine Art findet sich im Pariser Grobkalk und in der mittleren Kreide von Böhmen.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen geht Dr. Reuss zur Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Arten über, die mit der an seinen Arbeiten allgemein anerkannten Sorgfalt und Genauigkeit entworfen sind. Alle Cytherinen werden in 2 Hauptgruppen getheilt, I. *Simplices* mit einfachen nicht verdickten oder gesäumten Rändern und meist wenig verzierter Oberfläche, 35 Arten meist den unteren Schichten, dem Tegel u. s. f. angehörig. II. *Marginatae*. Schalen zusammengedrückt und mit einem verdickten Saume umgeben. Oberfläche sehr selten glatt, sondern mit mannigfaltigen Verzie-

rungen versehen. Arten 44 meistens in den oberen Schichten im Leithakalke u. s. w.

Hr. v. Hauer bemerkte am Schlusse, dass er mit wahrer Befriedigung die schöne Abhandlung des Hrn. Dr. Reuss, die uns abermals um einen guten Schritt in der Kenntniss der Tertiärversteinerungen des Wiener Beckens weiter führt, übergebe. Auch sie dürfen wir als ein Resultat der durch unsere Vereinigung erreichten Möglichkeit, ähnliche Arbeiten zu veröffentlichen, betrachten.

Nach einem seine Mittheilung begleitenden Briefe ist Hr. Dr. Reuss gegenwärtig mit der Untersuchung der Foraminiferen des Salzthones von Wieliczka beschäftigt. Er hat bisher schon 118 verschiedene Arten aufgefunden, darunter 33 neue. Unter diesen neuen befinden sich: 1 *Nodosaria*, 1 *Dentalina*, 1 *Flabellina* (die erste tertiäre Art), 1 *Cyclolina*, 2 *Rotalina*, 1 *Rosulina*, 2 *Truncatulina*, 1 *Globigerina*, 1 *Uvigerina*, 2 *Cassidulina* (die ersten fossilen Formen), 1 *Guttulina*, 4 *Globigerina*, 1 *Polymorphina*, 1 *Virgulina*, 3 *Textularia*, 1 *Biloculina*, 1 *Spiroloculina*, 4 *Tritoculina*, 2 *Quinqueloculina*, 1 *Sextoculina*? und ein neues Genus.

Hr. Dr. A. Boué bemerkte, dass auch Hr. Desnoyers nach Durchsicht seiner Petrefacten aus dem Wiener Becken die Ansicht ausgesprochen habe, es müssten im Wiener Becken sowohl Miocen- als Pliocen-Schichten vorkommen.

In der Pester Zeitung vom 21. November war der erste gedruckte Bericht über die einzelnen Sitzungen der k. ungarischen Naturforscher-Gesellschaft in Pest erschienen, die seit den mehreren Jahren ihres Bestehens schon so vielseitig nützlich in der Anregung zu Arbeiten und der Kenntniss des Landes gewirkt habe. Hr. Bergrath Haidinger nahm Anlass bei diesem der Natur der Sache nach ganz den unserigen ähnlichen Berichte zu bemerken, wie das Fortschreiten des Antheils an der wissenschaftlichen Entwicklung sich immer ausbreite, erst das Bedürfniss der Forscher, sich gegenseitig mitzutheilen, dann aber als ein grosser Fortschritt durch die Bekanntma-